

JULIAN SCHWARZE

Liebe Freund*innen,

ein stadtverträglicher Tourismus, preiswerter Wohnraum und vielfältige Gewerbestrukturen – dafür möchte ich mich im Abgeordnetenhaus stark machen. Damit unsere Stadt so lebenswert und vielfältig bleibt, wie wir sie heute kennen.

Vielfältige Gewerbestrukturen schützen

Berlin lebt von der bunten Mischung aus Kleingewerbe, Betrieben, Kitas, sozialen sowie kulturellen oder nicht-kommerziellen Projekten. Doch immer mehr kleine Läden müssen schließen und werden verdrängt, weil sie sich die explodierenden Mieten nicht mehr leisten können oder keine neuen Mietverträge mehr bekommen. Eine Reform des Gewerbemietrechts ist dringend nötig. Notwendige Instrumente wie ein rechtlich bindender Gewerbemietpreis, eine Gewerbemietpreisbremse oder ein fairer Kündigungsschutz für Gewerbemiet*innen sind überfällig. Wenn die Bundesebene sich weiterhin weigert, entsprechende Schritte einzuleiten, müssen wir wie beim Mietendeckel auch hier neue Wege gehen und ausloten, wie eine Deckelung der Gewerbemieten durch das Land möglich ist.

Immer mehr inhaber*innengeführte Läden, Restaurants und Kulturbetriebe geraten durch die Corona-Pandemie in Schwierigkeiten, die Rücklagen sind aufgebraucht, die Verzweiflung ist oft sehr groß. Für ihren Erhalt wird es unseren

Einsatz brauchen. Wir brauchen einen Schutzschirm für das kleine Gewerbe und echte Mieterlässe statt Stundungen mit Zinsen. Dabei wird es auch auf die Unterstützung durch die Landesebene mit passenden Förderprogrammen ankommen – auch über 2021 hinaus.

Bezahlbaren Gewerberaum schaffen

Ein weiteres Vorhaben, für das ich mich gerne einsetzen möchte, sind neue landeseigene Gewerbehöfe. Der Verkauf der GSG unter rot-rot war ein schwerer Fehler. Mit der WISTA wurden hierfür erste Schritte getan und neue Gewerbehöfe geschaffen – mehr müssen folgen. Wir brauchen eine flächendeckende Strategie, um in Berlin bezahlbaren Gewerberaum zur Verfügung zu stellen, der es z.B. Handwerksbetrieben ermöglicht, in der Innenstadt ansässig zu bleiben. Das ist auch aus ökologischer Sicht wichtig, um unnötige Anfahrwege zu vermeiden. Hierzu gehört auch, geeignete Flächen anzukaufen und weiterzuentwickeln. Bei Neubauvorhaben brauchen wir eine Quote für preiswerten Gewerberaum – ähnlich wie wir das im



Politisches

- Seit 2011 Mitglied der BVV Friedrichshain-Kreuzberg
- Seit 2016 Fraktionssprecher
- Stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Wirtschaft und Ordnungsamt, Eingaben und Beschwerden sowie Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
- 2013-2016 Mitglied im BVV-Vorstand
- Seit 2009 Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen
- Direktkandidat für die Abgeordnetenhauswahl 2021 im Wahlkreis 6 in Friedrichshain

Kontakt

- E-Mail: julian.schwarze@gruene-xhain.de

Wohnungsbau bereits kennen. Aber auch die landeseigenen Wohnungsunternehmen müssen stärker in die Pflicht genommen werden und Gewerberäume kostengünstig anbieten – insbesondere für die soziale Infrastruktur oder Kleingewerbe, die sonst verdrängt werden.

Wohnraum muss bezahlbar sein

Der Geldbeutel darf nicht darüber entscheiden, wer sich wo eine Wohnung leisten kann und wer wegziehen muss. Der Mietendeckel ist deshalb richtig und darf nach fünf Jahren nicht einfach auslaufen, sondern muss weiterentwickelt werden. Auch die konsequente Ausübung des Vorkaufsrechts muss im Zusammenspiel zwischen Bezirken und Senat gestärkt werden. Wichtig bleibt auch der Kampf gegen spekulativen Leerstand oder die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen – denn Verdrängung ist kein Naturgesetz. Und wir brauchen einen sozialen Wohnungsbau, der seinen Namen auch verdient. Das Ziel bleibt der gemeinwohlorientierte Umbau des Berliner Wohnungsmarkts, bei dem zukünftig mindestens 50 % aller Wohnungen in gemeinwohlorientierter Hand sind.

Tourismus stadtverträglich gestalten und steuern

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Tourismuspolitik, denn der Tourismus hat nicht nur positive, sondern auch negative Auswirkungen auf unsere Kieze. Statt Besucher*innenrekorden und Ballermann brauchen wir einen stadtverträglichen und nachhaltigen Tourismus. Das neue Tourismuskonzept des Senats ist dafür ein erster richtiger Schritt. Zwar hat die Corona-Pandemie den Städtetourismus fast zum Erliegen gebracht, er wird jedoch auch wieder zunehmen. Ein „Weiter so“ darf es deshalb nicht geben. Wir müssen die Zeit jetzt nutzen, um die Probleme anzugehen und den Tourismus neu aufzustellen.

Seit vielen Jahren setze ich mich dafür ein, dass der Senat die Bewohner*innen in den Mittelpunkt der Tourismuspolitik stellt. Die Einführung eines Bürger*innenbeirats zu Tourismusfragen ist hierbei ein wichtiger grüner Erfolg. Die Beteiligung muss aber noch weiter ausgebaut werden. Und es ist kritisch zu hinterfragen, ob das bisherige Stadtmarketing in seiner jetzigen Form noch zeitgemäß ist. Zu einem nachhaltigen Städtetourismus zählt außerdem, dass die Ausflugsschiffe endlich emissionsfrei werden und die Hop-on-Hop-off-Busse umweltfreundliche Antriebssysteme bekommen.

Überfällig ist auch eine berlinweite Regulierung des Neubaus von Hotels und Hostels, die sich an der Zahl bereits vorhandener Betriebe vor Ort orientieren muss. Bereits geplante Standorte müssen auf den Prüfstand. Die Flächen müssen sinnvoller genutzt werden, z.B. für dringend benötigte soziale Infrastruktur. Bisher ist die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hier untätig geblieben, obwohl dies im aktuellen Koalitionsvertrag anders vereinbart ist. Das muss sich ändern. Genauso müssen gastronomische oder touristische Monostrukturen verhindert werden, z.B. über bauleitplanerische Instrumente. Berlin nimmt jährlich viele Millionen aus der City-Tax ein. Das Geld soll zukünftig für Maßnahmen und Projekte im Sinne eines stadtverträglichen Tourismus in die Bezirke zurückfließen. Für all das möchte ich mich stark machen.

Zusammen mit Euch möchte ich mich für die Menschen in unserer Stadt im Abgeordnetenhaus einsetzen und für grüne Politik kämpfen – denn die sozial-ökologische Weiterentwicklung Berlins wird nur mit einem grünen Rathaus gelingen!

Über Eure Unterstützung würde ich mich sehr freuen!



Persönliches

Geboren in Berlin, aufgewachsen in Friedrichshain-Kreuzberg. Zivildienst bei einem Blindenverein. Politikwissenschaft, Volkswirtschaft und Neuere Geschichte in Bonn und in Warschau studiert. Währenddessen freiberuflich beim Rundfunk gearbeitet. Im Anschluss im Weiterbildungs- und Beratungsbereich für EU-Fördergelder tätig gewesen. Seit 2014 Mitarbeiter von Katrin Schmidberger im Berliner Abgeordnetenhaus. Heute 37 Jahre alt und Familienvater von zwei kleinen Kindern.